



Auswahl der Texte für die Bewertung durch die ACA-Jury 2008

Beim Art Critics Award steht anstelle eines üblichen Bewerbungsverfahrens eine Medienbeobachtung, durchgeführt von der basis wien. In diesem Prozess werden Texte zu zeitgenössischer Kunst gesammelt. Der Preis legt bei jeder Vergabe den Schwerpunkt auf unterschiedliche Medien, auch um dem breiten Feld des Schreibens über Kunst gerecht zu werden.

Im Jahr 2007 lag der inhaltliche Fokus vor allem auf Tages- und Wochenzeitungen. Am Beginn des Art Critics Award 2008 stand nun die Entscheidung, heuer nicht nur wieder die Kunstzeitschriften, sondern auch Printmagazine an der Schnittstelle zu Lifestyle, Mode, Musik, Design und Architektur zu beobachten. Von Anfang April bis Ende Juni 2008 wurden Texte gesammelt, die sich mit zeitgenössischer bildender Kunst in und aus Österreich beschäftigen. Berücksichtigt wurden Rezensionen von Ausstellungen in österreichischen Museen, Galerien und Offspaces, Portraits österreichischer oder im Beobachtungszeitraum in Österreich ausstellender KünstlerInnen und für die einheimische Kunstproduktion und -rezeption relevante thematische Texte. Die Magazine sollten monatlich oder seltener erscheinen und in Österreich im freien Handel erhältlich sein. Bei selten erscheinenden Medien wurde auch auf Ausgaben zurückgegriffen werden, die vor April 2008 erschienen sind.

Eine erste Magazinliste entstand aufgrund einer Datenbanksuche im Auslieferungsverzeichnis der österreichischen Pressevertriebe unter www.presseangebot.at. Schlagworte waren Herkunftsland: Österreich, Deutschland, Schweiz / Sachgebiet: Hobby, Kultur und Freizeit; Illustrierte, Politische Presse; Frauen; Unterhaltung; Mode; Wirtschaft; Audio, Video, Foto, Film / Erscheinung: monatlich oder seltener / Sprache: deutsch. Auf diese umfangreiche Magazinliste, die auf der Website www.artcriticsaward.com unter „Teilnahme“ einsehbar ist, wurden die oben genannten Kriterien (zeitgenössische bildende Kunst in und aus Österreich, Rezensionen, Portraits und für die einheimische Kunstproduktion und -rezeption relevante thematischen Texte) angewendet und etliche Magazine ausgeschieden.

Es blieben für die Medienbeobachtung 35 explizite Kunstmagazine übrig, sowie weitere 61 Magazine aus den anderen Bereichen, die sich in folgende Rubriken aufteilen: 16 Medien aus der Rubrik Lifestyle / 13 aus Frauenmagazin / 12 aus Gesellschaftspolitik / 4 aus Literatur / 3 aus Mode / 3 aus Musik / 3 aus Wirtschaft / 2 aus Design / 2 aus Wissenschaft / 1 aus Architektur / 1 aus Reise / 1 aus Film.

Aus diesen 96 Magazinen wurden über drei Monate hinweg alle relevanten Artikel vorerst ohne große Vorauswahl herausgenommen („Schreiben über zeitgenössische Kunst nach oben genannten Kriterien“) und nach ausführlicher inhaltlicher Recherche wieder reduziert um: Interviews, reine Presstexte, Artikel ohne AutorIn, Nachrufe, Biennale- und Messeberichte, Eigentexte von KünstlerInnen, Katalogtexte, Eröffnungsreden, Kuratorentexte, Ankündigungen, Fotostrecken, Fotocollagen, Kunstmarkt, Sammlerberichte, kein Österreich-Bezug. Die ausgeschiedenen Texte enthielten „zu wenig kritisches Potential“, wobei hier sicherlich ein subjektiver Zugang der einzelnen Teammitglieder (Moussa Kone und Erwin Uhrmann von der Kunstwerft, Lioba Reddeker und Birgit Mollik von der basis wien) Einfluss genommen hat. Von dieser Reduktion der Texte waren sowohl Kunstmagazine als auch andere Zeitschriften betroffen.

Insgesamt hatte die Jury danach 168 Texte von 68 Autorinnen und 57 Autoren zu lesen und zu bewerten. Die meisten AutorInnen (82%) veröffentlichten jeweils nur einen Artikel im beobachteten Zeitraum, 23 JournalistInnen sind mit 2 bis 9 Artikeln vertreten. Wichtiges Detail ist, dass die Texte vor der Weitergabe an die Jury anonymisiert wurden.

Ein Ergebnis der Auswahl war, dass eine große Zahl der kunstkritischen Artikel wieder aus den österreichischen Kunstzeitschriften stammte. Und zwar aus Eikon (16), Parnass (14), Spike (13), springerin (13) und Kultur. Zeitschrift für Kultur und Gesellschaft (13), Kunstforum (11), Vernissage (10) und Camera Austria (9). Auch viele Artikel aus den anderen Lifestyle-Magazinen und anderen deutschen Kunstmagazinen hatten es in den endgültigen Ordner geschafft. Im Lifestyle-Bereich war die Berichterstattung allerdings meist eine völlig andere, „Breite statt Tiefe“ stand im Vordergrund. Großzügige Fotostrecken oder der Fokus auf den Künstler als Person ersetzen oft eine tiefere inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Werk. Durch die unterschiedliche Leserschaft erreichen diese Magazine dennoch eine breite Öffentlichkeit, die den Kunstmagazinen verschlossen bleibt und liefern einen wertvollen Beitrag zur Kunstdebatte in Österreich. Interessanterweise haben die beschriebenen

Künstler in den Lifestylmagazinen den Weg durch die Kunstmagazine meist bereits hinter sich. Man könnte behaupten, dass sich erst durch die intensive kunstkritische Auseinandersetzung, oft verbunden mit einem gewissen Karrierestatus und dem Marktwert ein Mehrwert für die Lifestyle-Magazine ergibt.

RÜCKFRAGEN

Birgit Mollik

M: +43 (0)676 609 66 36

E: birgit.mollik@basis-wien.at

<http://www.artcriticsaward.com>